



# HABARI

Zeitung der Freunde der Serengeti Schweiz (FSS)

27. Jahrgang Nr. 2/12



**Neues Luxus-Objekt: Das Rhino-Horn  
«Wilderei zwingt zu neuen Ideen»  
Wer hilft, dem wird geholfen**

**Jahresbericht  
2011**

## Unsere Mitverantwortung

Mit grosser Sorge müssen wir neue Schreckensmeldungen aus unserem Wirkungsgebiet in den tansanischen Nationalparks zur Kenntnis nehmen. Sie bestätigen den Trend der ausufernden Wilderei der letzten Zeit, die nun das Ausmass der unseligen 1980er- und 1990er-Jahren erreicht und wohl auch schon überschritten hat.

Die letzten Hiobsbotschaften berichten nun vom Horn-Raub an der Nashornkuh «Sarah» und ihrem Kalb im Moru-Gebiet der Serengeti: Sie wurden umgebracht. Dies ist nach dem Verlust von drei Nashörnern durch Wilderei und einem Bullen durch eine unklare Verletzung in den letzten beiden Jahren ein weiterer herber Rückschlag für die Nashornprojekte in der Serengeti.

Die Nationalparkbehörden und die involvierten Organisationen waren bislang überzeugt, dass der Schutz dieser stark gefährdeten Tiere nun ein grösstmögliches Ausmass erreicht habe. Die jüngste Tötung zweier dieser Nashörner unter den Augen der Wildhüter zeigt aber: Die Schutzmassnahmen reichen nicht aus.

Als forsche Sofortmassnahme hat die tansanische Regierung nun 32 Wildhüter mit sofortiger Wirkung suspendiert und eine juristische Abklärung angekündigt. Wir hoffen, dass es sich dabei nicht nur um eine pressewirksame Demonstration behördlicher Handlungsbereitschaft handelt. Es gilt auch den Verdacht auszuräumen, mit diesen Entlassungen in erster Linie Sündenböcke gesucht zu haben. Jedenfalls befinden sich unter den betroffenen Kaderleuten langjährige Partner des FSS, welche sich stets durch einen überaus zuverlässigen und hartnäckigen Einsatz zum Schutze der Wildtiere ausgezeichnet haben.

Auch nicht betroffene Wildhüter bis in die oberen Chargen teilen die nun gegen bestimmte Wildhüter ausgedrückte Verdächtigung der Kollaboration mit den Wilderern in keiner Weise. Selbstverständlich befürworten wir eine aufwändige Untersuchung dieser scheusslichen Ereignisse. Mit der Benennung von Schuldigen ist aber den Nashörnern nicht geholfen! Es ist nicht mehr die Zeit halbherziger Massnahmen: Es droht die Ausrottung eines der urtümlichsten und weltweit bekanntesten Tiere. Wenn sich nun die Staatengemeinschaft nicht entschlossen dem Kampf gegen die international vernetzten Verbrechersyndikate stellt, trägt sie Mitverantwortung an einer eigentlich vermeidbaren weiteren Katastrophe auf unserer Erde.

Ein Rückzug aus dem bisher so erfolgreichen Nashornprojekt in der Moru-Gegend der Serengeti kommt für uns momentan nicht in Frage: Dies wäre unverantwortlich. Der FSS wird seine Kräfte im Gegenteil vermehrt bündeln und sein Möglichstes tun zur Abwendung weiteren Unheils für die Nashorn-Population und auch für die anderen Opfer der kaltblütigen Wilderei in der Serengeti und den anderen Nationalparks.

Beni Arnet, FSS-Präsident

### « Highlights »

Recherchiert: Artenschützer Karl Amman fahndet in Asien	2
Versammelt: FSS sucht neue Ideen gegen die Wilderei	9
Erarbeitet: Jahresbericht 2011 und wo es brannte	10

#### Habari-Impressum

**Ausgabe:** 27. Jahrgang, Nr. 2/12, Juli 2012

Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr.

**Auflage:** 2000 Exemplare

**Herausgeber:** Verein Freunde der Serengeti Schweiz (FSS)

**FSS-Vorstand:** Beni Arnet, Präsident; Bruno Karle, Kassier; Silvia Arnet, Sekretärin

**Sekretariat FSS, Inserate:** Silvia Arnet, Postfach, CH-8952 Schlieren. PC: 84-3006-4

Tel.: ++41 044 730 75 77, Fax: ++41 044 730 75 78

Web: www.serengeti.ch, E-Mail: info@serengeti.ch

**Redaktion:** Ruedi Suter, Pressebüro MediaSpace, Postfach, CH-4012 Basel

Tel.: 061 321 01 16, E-Mail: fss@mediaspace.ch; Monica Borner

**Titelbild:** Breitmaulnashörner (*Ceratotherium simum*). Foto: Karl Ammann

**Leserbriefe:** Bitte an die Redaktion. Kürzungen vorbehalten.

**Wissenschaftliche Beratung:** Zoologin Monica Borner, Thalwil, und

Zoologe Dr. Christian R. Schmidt, Küsnacht

**Layout:** konzeptbar Werbung & Kommunikation

Rebgasse 53, CH-4058 Basel, Tel.: 61 690 26 30, E-Mail: info@konzeptbar.ch

**Druck:** Reinhardt Druck, Basel – Papier: Lessebo White

Habari-Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Der FSS ist ZEW0-Mitglied.

Habari heisst «Nachricht» auf Kiswaheli.



No. 01-12-647434 – www.myclimate.org  
© myclimate – The Climate Protection Partnership



Indische Panzernashörner, Nepal.

Alle Fotos: Karl Ammann

VON KARL AMMANN

Das neue Spielcasino in Dien Bien Phu lockt die Spieler an die chinesisch-laotische Grenze. Diese neuen Vergnügungsenklaven entstehen – wie einst Macao – auf gepachtetem Land im rechtsfreien Raum. Hier gelten weder die Gesetze des einen noch des anderen Staates. Glücksspiel, Prostitution, Drogen und der illegale Konsum von Wildtiererzeugnissen stehen im Mittelpunkt der Geschäftsinteressen. Deshalb ist es naheliegend, dass solche neue Orte im Nu zu Umschlagplätzen von allerlei Geschäften mit Wildtieren werden. Auch Zuchtfarmen fehlen nicht, wo den Bären der Gallensaft abgezapft wird.

In Dien Bien Phu machte ich vor zwei Jahren mit einer deutschen TV-Equipe Film-aufnahmen. Als wir eines Tages einen Stadtbummel machten, stiessen wir auf eine verdächtige Kartonschachtel. Wir schauten nach



# Zu Rolls Royce und Rolex braucht's jetzt auch ein Rhino-Horn



Die Nashorn-Wilderei gerät zusehends ausser Kontrolle. Hauptgrund: Das Nasenhorn ist in Asien zum Luxusobjekt der Reichen geworden, obwohl gegen 90 Prozent des gehandelten Horns gefälscht sein dürften. Der Schweizer Artenschützer Karl Ammann versuchte mit versteckter Kamera dem verbrecherischen Handel auf die Schliche zu kommen. Hier seine Reportage.

und entdeckten zwei junge Nebelparder. Erst als ich die beiden aus ihrer misslichen Lage befreite und vor laufender Kamera mit ihnen spielte, kam der Besitzer angerannt. Er schrie und protestierte bis wir dem Intermezzo ein Ende setzten.

## Tiger-Babies

Derweil wurde unser Übersetzer von einem Lastwagenfahrer angesprochen, der seinen Transporter in der Nähe parkiert hatte. Der Aufruhr hatte ihn auf uns aufmerksam gemacht, und er ahnte bereits, dass sein Hinweis auf unser Interesse stossen würde. Er verriet uns eine Adresse, wo wir nach nur wenigen Stunden Fahrzeit zwei junge Tiger-Babies kaufen könnten. Also machten wir uns auf den Weg in Richtung Zentrum von Laos. Dort angelangt, wurde uns beschieden, dass die beiden Jungtiere gerade erst vor zwei

Tagen von einem vietnamesischen Käufer für USD 4000.– erworben worden waren.

Ich entschied mich, dieser Geschichte bei meinem nächsten Besuch nachzugehen. Zuerst heuerte ich die Tiger-Jäger an. Um die Tigerin und ihre Jungen anzulocken, hatten sie eine tote Kuh als Köder ausgelegt und den Wildwechsel zum Kadaver vermint. Als sich die Grosskatze, gefolgt von den Jungen, auf dem Pfad der Kuhleiche näherte, trat sie auf die Mine und wurde zerfetzt. Ihre Jungen blieben unverletzt. Nach der Explosion hatten die Jäger leichtes Spiel mit den völlig verstörten Tiger-Babies. Sie wurden eingefangen, die Verwandten der Wilderer übernahmen den Rest: Sie verschacherten die Tigerchen an der nahen Hauptstrasse an den Meistbietenden.

Wir verpflichteten aber auch einen vietnamesischen Übersetzer, der uns bei der Suche der beiden Jungtiere zu helfen versprach. Und so reisten wir in das Gebiet, wo die Ti-



**Karl Ammann, Nebelparder.**





Laden.



Tigerknochen.

gerin getötet worden war, drangen alsdann in den Norden Vietnams ein und näherten uns allmählich dem Ort, den die involvierten Akteure als Odyssee-Beginn der Kleinen vermuteten. Von unserem neuen Übersetzer und Führer erfuhren wir, dass er selber vor der drohenden Strafverfolgung aus Vietnam geflohen war und sich erst wenige Jahre zuvor in Laos niedergelassen hatte. Dies, nachdem sein Bruder wegen illegalem Heroinhandel zu 20 Jahren verurteilt und in Hanoi in strengste Sicherheitshaft gesetzt wurde. In unserer Begleitung kehrte er erstmals in seine alte Heimat zurück. Einige Verwandte empfingen ihn begeistert.

Zu diesem Zeitpunkt war uns bereits klar, dass sich aus Sicht der Strafverfolgungsbehörde der Drogen- und Wildtierschmuggel in gänzlich voneinander getrennten Ligen und mit völlig unterschiedlichen Prioritätsstufen abspielten. Während beim illegalen Drogengeschäft drastische Strafen drohen, schien sich beim illegalen Handel mit Tigern und deren Knochen niemand ernsthaft vor einer Verurteilung zu fürchten. Als ein in der Vergangenheit selber im Wildtiergeschäft Beteiligter, führte uns unser Übersetzer zu den bekanntesten Händlern in der nahe gelegenen Stadt. Diese boten uns «Tigercake» (tiger cake) an, eine kuchenähnliche Masse aus eingekochten Knochen, Tigerkrallen, Tigerzähnen sowie eine dünne Scheibe vom Horn eines Nashorns mit einer deklarierten Gewichtsangabe von 89 Gramm.

### Der «Tigercake»

Daraus schlossen wir, dass sich die Händler in dieser Region nicht auf ein einziges Wildtierprodukt beschränkten: Sie richteten ihr Sortiment nach dem zu erzielenden Höchstertrag. In Anbetracht der hohen Gewinnmargen bei gleichzeitig minimaler Gefahr der Strafverfolgung, war es auch nicht verwunderlich, dass in der Eingangshalle unseres Hotels in einem speziellen Schaukasten

Tigercake zum Kauf und auf der Speisekarte «Dschungel-Mahlzeiten» angeboten wurden. Am nächsten Morgen schickten wir unseren Übersetzer vor, um für 100 US-Dollar ein Stück jenes Materials zu kaufen, das vermutlich vom Horn eines Nashorns stammte. Tags zuvor war es uns als solches angepriesen worden. So kam es zum Geschäftsabschluss. Natürlich dokumentierten wir diesen mit der versteckten Kamera. Dabei wurde unser Mann für einen Augenschein in die Küche des Händlers geführt. Er sah, wie gerade ein ganzes Tiger-Skelett für die Herstellung eines Tigercakes eingekocht wurde.

Wir nahmen an, dass uns diese Anbieter wertvolle Informationen zur Herkunft ihrer Handelsware liefern könnten. Egal, um welches Tier es sich handelte: Produkte von Tigern, Nashörnern oder Elefanten mit ihrem Elfenbein. Damit weitete sich unsere Suche nach den Tiger-Babies auf eine Recherche aus, die auch die Verfügbarkeit, die Verwendung und den Preis des Rhino-Horns umfasste. Also entschlossen wir uns für eine Umfrage bei den Anbietern von Traditioneller Chinesischer Medizin in der Altstadt von Hanoi. Zur Wirkung des Nashorns befragt, wurde uns in aller Deutlichkeit dargelegt, dass es als Aphrodisiakum gänzlich ungeeignet sei. Dafür gäbe es bessere Alternativen. Auch als Heilmittel gegen Krebs sei das Horn des Nashorns unnützlich, selbst wenn entsprechende Gerüchte über eine angebliche Wunderwirkung immer wieder die Runde machten. Erwiesen sei hingegen eine Fieber senkende und vor allem Körper reinigende Wirkung. Dies insbesondere nach dem übermäßigen Genuss von Speisen, Alkohol und Drogen.

Nachdem die landesweiten Neujahrsfeierlichkeiten eben erst angelaufen waren, lud uns einer der Händler zu einem Glas Reiswein in seine privaten Räume oberhalb seines Ladens ein. Dort präsentierte er uns ganz ungeniert weitere Kostbarkeiten: Wildtierprodukte wie beispielsweise Tigercake, Tigerkrallen, die Haut eines Elefanten, und

eine Nashorn-Trophäe sowie die Haut eines Elefanten. Wir erwarben ein kleines Stück der Hornspitze. Nach einer weiteren Runde Reiswein zog die Dame des Hauses aus der obersten Treppenstufe eine braune Plastiktasche mit Nasenhornpulver hervor. Davon verteilte sie jedem von uns eine Kostprobe. Sie empfahl uns, diese in unser Getränk einzustreuen, um uns vor dem nachfolgenden Kater zu bewahren. Dies ungeachtet der während der Dauer der Festivitäten konsumierten Menge Alkohols.

Der Herr des Hauses erklärte, dass sich nur sehr wohlhabende Leute Nashornprodukte leisten könnten. Mit seiner Schilderung der bereits erhöhten Nachfrage in Vietnam doppelte unser Begleiter nach und stellte diese Tatsache in den Zusammenhang mit dem zunehmenden Reichtum gewisser Gesellschaftskreise, die als Zeichen ihrer Arriviertheit den offenen Umgang mit Rhino-Horn pflegten. Zum Schluss verkaufte uns unser Gastgeber noch eine mit der Abbildung eines Nashorns geschmückte Keramikplatte. Dabei empfahl er uns, das zuvor erworbene Hornstück auf der aufgerauten Oberfläche zu Pulver zu zerreiben.

### Ein Statussymbol

Diese nachweislich typische Verwertungsart von Nashornmaterial, wurde von uns in den Diskussionen mit den vietnamesischen Händlern immer wieder thematisiert. Dabei sprachen wir auch jene Exponenten darauf an, die vordergründig nur am richtig grossen Geschäft mit hohen Dollar-Summen interessiert schienen und sich lieber mit Leuten von Bedeutung abgeben wollten als mit Touristen und Selbstverbrauchern, die nur nach wenigen Gramm der begehrten Substanz verlangten. Der Besitz eines Nashorn-Horns als Statussymbol hat mittlerweile längst den Wert einer Mercedes-Limousine oder eines Brillantrings erreicht. Zur gleichen Kategorie gehört die Zurschaustellung von



**Hornplatte.**



**Falsches Nasenhorn.**

den an Wänden montierten Trophäen vorwiegend afrikanischer Huftiere, deren Hörner auf künstlich nachgebildete Kuhschädel aufgesetzt werden.

Uns wurde auch zur Kenntnis gebracht, dass in Vietnam kleinere Stücke Rhino-Horn gerne auch als Bestechungsmittel eingesetzt werden. Die Mächtigen im Lande erhalten sie häufig als Geschenk überreicht. Als wir dieses Jahr zu den Neujahrsfeierlichkeiten wiederum die Händlerfamilie von damals aufsuchten, trafen wir dort auf eine einsame Witwe. Denn ihr Mann war inzwischen an Leberkrebs verstorben. Übermässiger Alkoholkonsum hätte zu seinem Tod geführt – für uns eine weitere Bestätigung, dass Nashornpulver als Allheilmittel keine Wirkung haben kann. Seit meinem ersten Besuch im 2010 kehrte ich noch drei Mal nach Laos und Vietnam zurück. Dabei konnte ich mich davon überzeugen, dass Vietnam heute zu einem der Hauptumschlagplätze für die Verbraucherländer zählt: Konsumenten können sich hier problemlos mit Rhino-Horn und verschiedenen Produkten aus Tigerknochen oder Bären-galle eindecken. Und aus Südkorea werden scharenweise Touristen mit Bussen direkt zu all den Bärenzuchtstationen herangekarrt, welche einzig zur Steigerung der Absatzmenge im Lande etabliert wurden.

Allerdings liess sich mit jeder Reise auch unser Verdacht erhärten: Das zum Verkauf angebotene Hornmaterial ist zumeist gefälscht. Die auf der ersten Reise erworbenen Muster wurden per DNA-Analyse allesamt als Horn von Wasserbüffeln identifiziert, wobei auch dieser Substanz eine mit dem Original vergleichbare, medizinische Heilkraft zugeschrieben wird. Für die nachfolgenden Reisen legten wir uns eine Strategie der kompromisslosen Forderung zurecht: Meine Übersetzer und ich teilten den Händlern unverhohlen mit, dass wir uns nicht mehr hinters Licht führen liessen. Wir seien nur und ausschliesslich an echtem Material und dessen Kaufpreis interessiert.

Im Internet hatte unser lokaler Übersetzer 35 Händler ausgemacht, die übers Internet Hornprodukte anboten. Mit einigen von ihnen kamen wir zusammen. Allerdings zeigte sich bald, dass ich als Ausländer Misstrauen weckte. Doch trotz der illegalen Geschäfte schien niemand ernsthaft besorgt zu sein, dass dadurch eine nationale oder gar internationale Strafrechtsverfolgung ausgelöst werden könnte. Hingegen kamen wegen meiner Anwesenheit Zweifel daran auf, dass wir zu den echten Gross-Einkäufern zählten, die für den Kauf eines ganzen Horns oder grosser Stücke davon, zehntausende von Dollars hinblättern würden. Zusammen mit einem deutschen Journalisten entschlossen wir uns, unseren lokalen Ermittler mit einer versteckten Kamera auszurüsten und ihn allein zu den Verkaufsverhandlungen zu schicken. Danach werteten wir seine Aufnahmen aus und schrieben das Gesehene und Gehörte sorgfältig nieder.

### **Versteckte Kamera**

Zum Verhandlungseinstieg hatten wir uns eine etwas andere Geschichte ausgedacht: Unser Vertrauensmann erklärte seinen Partnern, dass er im Auftrag seines Freundes aus der Provinz Yunnan (China) am Kauf von Horn interessiert sei. Allerdings sei der Freund früher mit gefälschter Ware betrogen worden, so dass er vorerst nur kleinere Stücke zwecks Materialprüfung erwerben möchte. Sollte sich das Material als echt erweisen, sei er bereit einen Grosseinkauf zu tätigen. Auf der vergangenen Reise weiteten wir diese Art der Erhebung auf die wichtigsten Städte in Laos aus und stellten fest, dass sich die Hauptakteure im Geschäft die liederliche laotische Handhabung des Strafvollzugs für die Einschleusung ihrer Importe durchaus zu Nutze machten. Von dort aus liess sich die Ware problemlos in die Nachbarländer China und Vietnam weiter verschieben. Wieder entdeckten wir auf diversen Märkten Rhino-

Hörner. Von den Anbietern wurde durchs Band behauptet, dass es sich um Horn aus asiatischen Tierbeständen handle, die in den Hügeln Javas und Sumatras noch immer aufzufinden seien.

Tatsächlich präsentierte man uns ein intaktes Stück Horn von einem afrikanischen Rhinoceros. Und obschon die durchaus gut gelungene Fälschung auf den ersten Blick als solche nicht zu erkennen war, trug sie doch die gleichen Merkmale wie die zum Kauf angebotenen asiatischen Hörner. Womit auch eindeutig bewiesen war, dass der Hersteller des Teils noch nie ein echtes afrikanisches Horn zu Gesicht bekommen hatte. Gleichzeitig bestätigte dieser Befund, dass die Mehrheit der auf dem Markt angebotenen Hörner Fälschungen waren. Unsere Folgerung: Es kann davon ausgegangen werden, dass sich 90 Prozent der Verbraucher sehr wahrscheinlich ein Produkt aus des Wasserbüffels Kopfschmuck angeschafft hatten.

Unsere Annahme lässt sich mit Filmaufnahmen belegen, die wir in Fabriken machten. Dort werden die Spitzen von Wasserbüffel-Hörnern derart bearbeitet, dass sie für das abgeschliffene obere Ende eines Rhino-Horns gehalten werden können. Dabei gelang uns, die Produktion Dutzender solcher Teilstücke mit eigenen Augen zu sehen und teils auch zu filmen. Wurde uns die Dreherlaubnis nicht gestattet, setzten wir versteckte Aufnahmegeräte ein. Und unser Übersetzer schrieb später für uns die vietnamesischen Dialoge in englischer Sprache nieder.

Die so aufgezeichneten Unterredungen lieferten brisante Informationen. Und sie entlarvten einige der involvierten Personen als mutmassliche Hauptakteure in diesem Business. Nachfolgend einige der grundlegenden Erkenntnisse, die wir bei der Erforschung von Angebot und Nachfrage in Erfahrung bringen konnten. Dass unsere Recherchemethoden nicht ganz regelkonform sind, ist uns bewusst. Sie waren aber notwendig, um diese Zusammenhänge aufdecken zu können.





Händlerin in Vietnam.



Wildererbeute.

## Keine Strafen

Unsere Erkenntnisse: Nashorn-Nasenhorn wird in Läden mit Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM) ebenso frei angeboten wie in manchen von Touristen aus der Region besuchten Schmuckgeschäften und Souvenir Märkten. Wir erfuhren von keinem einzigen Fall, der eine Verurteilung oder Verfolgung eines Jägers oder Händlers zur Folge gehabt hätte. Das letzte Nashorn vietnamesischen Ursprungs war angeblich kurz vor unserem ersten Besuch verendet. Viele der Händler wissen genau, dass sie gefälschte Hornprodukte vertreiben, betrachten ihr Tun dennoch als «gesetzlich zulässig».

Wird die Echtheit des Horns in Frage gestellt, erhält der Zweifelnde sogleich eine reichhaltige Palette von Prüfungsmethoden angeboten: Mit dem Einsatz einer Eisensäge wird die Härte des Materials demonstriert und die Farbe der «milchigen» Lösung, die beim Vermischen von Pulver mit Wasser oder Reiswein entsteht, gilt ebenfalls als untrüglicher Beweis. Zum Teil wird das Horn mit einer lichtstarken Taschenlampe durchleuchtet. Oder es wird an einer Ecke angesengt bis der Geruch von verbranntem Haar aufsteigt. Verbreitet wird auch das Abklopfen des Horns mit spitzem Fingernagel angewendet. Oder es werden einzelne Materialfasern weggerissen und zur Begutachtung vorgelegt, was sogar einer der verlässlichsten Methoden für einen Echtheitsnachweis zu sein scheint.

Das angebotene Material besteht vorwiegend aus dünn geschnittenen Scheiben oder Spitzen – was meist auf zurecht geschliffenes und bearbeitetes Büffelhorn schliessen lässt. Wird nach der einfacher zu identifizierenden

Hornwurzel gefragt, tischen einem die Händler Geschichten auf, dass gerade dieses überaus wertvolle Teilstück stets zuerst verkauft werde, und ihnen deshalb am Ende nur noch die Spitzen übrig blieben.

Egal, ob es sich um ein vollständiges Horn oder einen grossen Brocken davon handelte – die Grossmarktpreise richteten sich stets nach dem Gewicht und erwiesen sich als ziemlich einheitlich: 20 000 US-Dollar für ein Kilo afrikanisches Horn, 40 000 für asiatisches Horn, das wegen seiner deutlich geringeren Grösse höher bewertet wird. Rasch war uns auch klar, dass gefälschte Ware sehr viel mehr Verhandlungsspielraum zulässt. In einem Fall wurde ein grösseres Teil gleich mit Hammer und Meissel zerkleinert, sodass die Späne nur so im Laden herumflogen.

## Echtheitsprüfung

Im Geschäft mit Traditioneller Chinesischer Medizin wird mit kleinen Mengen gehandelt. Dies wiederum treibt den Einzelverkaufspreise in die Höhe. In Jakartas Chinatown kauften wir ein Muster in der handelsüblichen Verpackung, das in einem kleinen Glasbehälter noch offiziell deklarierte 0,3 Gramm der ursprünglichen Substanz enthielt. Nebst dem Einzelhandel für medizinische Zwecke gibt es den Markt der Grossen im Geschäft, die Nashorn-Trophäen als Ganzes einkaufen. Die Echtheit der Ware lassen sie sich durch ihnen speziell vertraute Händler genau überprüfen.

Diese Leute gehören zu den Neureichen mit einem Rolls Royce im Wagenpark: Sie müssen das Horn unbedingt besitzen – als unverzichtbares Statussymbol. Möglicherweise

sehen sie darin auch eine lohnenswerte Investitionsmöglichkeit und rechnen wegen der vielen Einschränkungen mit einer Verknappung des Materials und einer entsprechenden Preissteigerung.

Verschiedentlich wurden wir darauf hingewiesen, dass das Oberhaupt dieser Familien üblicherweise ein ganzes Horn kauft, das der Patriarch nach Bedarf in kleinere Stücke zerteilt oder in Pulverform an seine Familienmitglieder abgibt. Ein Händler im Norden von Nordvietnam teilte uns mit, dass kürzlich sogar eine Truppe Drogenfahnder bei ihm Hornmaterial kaufte und ihn mit der Bezahlung auf später vertröstete. Damit deutete er auf die auf allen Stufen der Strafverfolgungsbehörde vorherrschende Korruption hin.

Die Keramikplatten, die als Reibe zur Pulvergewinnung dienen, werden mittlerweile in immer luxuriöserer Ausstattung angeboten. Die neueste Version soll aus einem speziellen Ton aus Japan gefertigt sein und wird von dort auch importiert. Der extravaganten Verpackung ist ein Prospekt mit einer naturgetreuen Abbildung eines Rhinos beigelegt und preist dessen Horn als Allheilmittel zur Genesung von jeglichen «unheilbaren Krankheiten» an.

Als letzter Schrei wird zum Mahlen von Horn ein neumodischer Apparat mit angeblich japanischem Antriebsmotor angeboten. Die obere Platte ist auf einer Drehscheibe montiert, auf die das Stück Horn mit einer Schraubzwinge befestigt wird. Das Ganze lässt sich dann auf die aufgeraute Oberfläche der unteren Platte absenken und schleift sich bei laufendem Motor allmählich ab. Und so entwickelt sich im Laufe der Zeit aus der unbedeutenden Produktion von Zubehör ein ganzer Industriezweig.

## Schmuggler als Importeure

Bei den zum Kauf angebotenen Hörnern asiatischer Herkunft sind die Fälschungen offensichtlicher, da bei diesen sehr viel kleineren Exemplaren das schwierig nachzubildende Wurzelteil fast das ganze Horn ausmacht. Dennoch gibt es augenfällige Nachbildungen. Die wichtigsten Importeure sind gut situierte Unternehmer, die in ähnlichen Geschäftsbereichen tätig sind und mit allerlei Schmuggelware Handel treiben, in einem Fall vermutlich mit Amphetaminen.

Einer der laotischen Hauptakteure ist bekannt dafür, dass er Visitenkarten verteilt, die ihn als Chef der Handelskammer seines Re-

gierungsbezirks und als stellvertretender Delegierter des laotischen Box- und Schwimmverbandes ausweisen. Er betreibt zudem eine Aufzuchtstation für Makaken. Diese verkauft er als in Gefangenschaft gezüchtete Primaten. Tatsächlich aber sind die meisten von ihnen als Wildfang aus Thailand und Kambodscha importiert worden, um schliesslich als Versuchstiere in medizinischen Forschungslabors in den USA zu landen. Ausserdem schickte er sich an, seine Tigerfarm zu vergrössern.

Händler von diesem Format heuern oft sogenannte «Maulesel» an, die ihnen – ähnlich wie im Drogenhandel – ihre Ware an die Zentrale liefern. Sollte auf internationaler Ebene etwas schief laufen, ist ihnen eine Betei-

ligung am Geschäft so nicht nachzuweisen. Sie selber treten erst wieder in Aktion, wenn die Ware im Land eingetroffen ist und bezüglich Grenzkontrollen keinerlei Schwierigkeiten mehr zu befürchten sind. Indes: Selbst auf internationaler Ebene braucht man sich als Nasenhorn-Dealer kaum Sorgen zu machen.

Kürzlich kaufte ich mir ein Horn-Imitat in einem amerikanischen Geschäft, das sich auf die Nachbildung jeder Art von Schädeln und menschlichen sowie tierischen Knochen spezialisiert hat. Es stellt auch ganze Skelette von hoher Qualität für Museen her. Dieses gut gefälschte Teil transportierte ich offen in meinem Handgepäck und überquerte damit ein halbes Dutzend internationale

## Nashornwilderei: 32 Ranger freigestellt

**Schock in Tansanias Wildschutz-Szene: Wegen Wildereiverdachts stellte die Regierung im Mai 32 teils hochrangige Wildhüter frei. Darunter auch zwei enge FSS-Vertraute.**

Angeblicher Auslöser der Freistellung der insgesamt 32 Ranger der tansanischen Nationalparkbehörde Tanapa war der Tod der Nashornkuh «Sarah» und ihres Kalbes in dem vom FSS mitbeschützten Moru-Gebiet der Serengeti. Die beiden Tiere waren im April gewildert, ihre Nashörner abgesägt worden. Am 29. Mai trat der zuständige Minister für Tourismus und Naturressourcen, Botschafter Khamis Kagasheki, vor die Medien und verkündete die sofortige Freistellung der Männer. Darunter figurierten auch so hochrangige Warden wie der Chief Parkwarden HQ Tanapa, Justine Hando – ein langjähriger Vertrauter des FSS – sowie Emily Kisamo, zuständig für die Sicherheit der Nationalparks. Freigestellt wurde zudem ein weiterer Vertrauter des FSS, Serengeti-Chief-Warden Mtango Mtahiko, sowie Mafuru Nyame, ein Koordinator der Nashornprojekte. Minister Kagasheki erklärte laut Medienberichten, es sei undenkbar, dass die gewilderten Nashörner ohne das Mitwissen der Parkbehörde umgebracht worden sind. Überdies monierte er, dass die Wildhüter im Moru tagelang gar nichts bemerkt hätten vom Tod der Tiere im April, und dies geheim gehalten worden war. Erst über die Medien hatte er im Mai davon erfahren, was ihn verärgert hatte. Der Politiker versprach, eine unabhängige Kommission auf die Untersuchung des Vorfalls anzusetzen. Das Umbringen von Nashörnern treffe die ganze Nation und speziell Präsident Jakaya Kikwete, der sich für die Vergrösserung des fast leer gewilderten Nashornbestands Tansanias stark gemacht habe, führte Kagasheki weiter aus. Bei der Wilderei handle es sich um einen Krieg gegen die Schöpfung, angezettelt von reichen Leuten mit einem weiten Netzwerk im Land und ausserhalb des Landes.

### Polit-Manöver?

Unser Kommentar: Bei den freigestellten Rangern gilt bis zum einwandfreien Schuld nachweis die Unschuldsumutung. Dass manche der oft miserabel entlohnten Ranger selbst Tiere wildern oder Tipps an Wilderer geben, gilt in den meisten Ländern Afrikas als sehr wahrscheinlich – und wurde auch schon nachgewiesen. In Tansania halten sich ausserdem seit Jahrzehnten hartnäckige Gerüchte, dass Regierungsmitglieder selbst in die höchst lukrative Wilderei involviert sind. Minister Khamis Kagasheki ist übrigens erst seit Anfang Mai im Amt. Er hat die Nachfolge von Ezekiel Maige angetreten. Pikant: Maige wurde von Präsident Kikwete gefeuert, weil er angeblich in krumme Geschäfte mit Jagdlizenzen und dem Export von Wildtieren involviert war.

In diesem Lichte gesehen bleibt der FSS-Vorstand gegenüber den neusten Entwicklungen skeptisch. Vor allem, was die bislang als integer erscheinenden Partner Justine Hando und Mtango Mtahiko betrifft. Mit ihnen arbeitet der Verein seit vielen Jahren eng zusammen, und sie beeindruckten durch ihre Offenheit, ihre Geradlinigkeit und ihr Engagement. Eigenschaften, die mögliche korrupte Vorgesetzte fürchten und zur «Neutralisierung» der Männer antrieben. Handkehrum kann die Regierung aber diese Männer auch aus der Schusslinie genommen haben, um sie später wieder ihren Job übernehmen zu lassen. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass immer wieder höchste Tanapa-Ranger trotz ihrer vom FSS beobachteten Integrität aus womöglich politischen Gründen plötzlich freigestellt oder entlassen wurden, dann aber später rehabilitiert wieder zu Amt und Würden kamen. So geschehen auch mit den beiden ehemaligen Tanapa-Direktoren Lota Melamari und Gerald Bigurube. rs

*News bei Redaktionsschluss: Justine Hando und Mtango Mtahiko sollen nach unbestätigten Berichten wieder im Amt sein.*



Spitzmaulnashorn.



Grenzen. Eigentlich hätte ich erwartet, dass mir beim Durchleuchten meiner Tasche an einer der vielen Sicherheitskontrollen Fragen zur deutlich erkennbaren Gestalt und Form des mitgeführten Gegenstandes gestellt würden. Doch dergleichen geschah nie!

Kürzlich fand in Bangkok eine von der Weltbank gesponserte Konferenz zur Erhaltung der Tigerbestände statt, an der Vertreter von Interpol, der Welt Zoll Union und CITES teilnahmen. Dabei fragte ich den Vorsitzenden, ob der laotische Delegierte nicht mit den oben beschriebenen Fakten und Beweisen zu konfrontieren sei. Und zwar einschliesslich der Tatsache, dass in den Schaufensterauslagen vieler Geschäfte seines Landes Elfenbein offen feil gehalten wird. Denn nichts veranschauliche besser die völlige Abwesenheit jeglichen politischen Willens zur Durchsetzung von internationalen Übereinkommen wie etwa CITES. Antwort: «Einige der hier teilnehmenden Funktionäre sind genauso frustriert wie Sie und ich!»

## Horn-Fälschungen


Für mich gibt es letztlich nur eine Frage: Warum investieren wir Tausende von Dollars in solche Anlässe in teuren 5-Sterne-Hotels, wenn die Anwesenden keinerlei Handlungsbefugnis haben? Und sie auch über keine echten Möglichkeiten verfügen, die Rechtsordnung durchzusetzen? Wenn es selbst auf dieser Ebene nicht möglich ist,

die tonangebenden Entscheidungsträger für eine Teilnahme zu gewinnen, verkommt das Ganze zur Farce. Diskussionen mit westlichen Diplomaten und führenden Vertretern und Vertreterinnen von in Vietnam niedergelassenen Natur- und Umweltschutz Organisationen führten zu neuen Denkansätzen bei den Nachfragekriterien. So bringt es kaum etwas, die Wirksamkeit oder die Berechtigung der Traditionellen Chinesischen Medizin und deren Industrie zu bekämpfen, zumal die westliche Sichtweise in dieser Streitfrage als nicht bedeutsam genug erachtet wird.

Wir besprachen die Möglichkeit einer von lokalen TV-Sendern ausgestrahlten Werbekampagne zur öffentlichen Aufdeckung der üblen Machenschaften der Händler, die den Verkauf echter Ware anpreisen, obschon es sich lediglich um Stücke des Horns von Wasserbüffeln oder anderer Imitate handelt. Dank der vielen mit DNA-Proben belegten Beispiele sollten die Zuschauer und Zuschauerinnen alsdann auf die sehr reelle Möglichkeit hingewiesen werden, dass der Handel mit Nashorn-Produkten grösstenteils auf Fälschungen beruht. Betroffene Konsumenten oder Konsumentinnen sollten, dies die Grundaussage, ihr Geld besser für eine Gucci-Tasche, einen Diamantring oder eine Rolex-Uhr ausgeben. Allerdings werden mittlerweile auch eine Reihe von Ringen angeboten, denen als Edelsteinersatz und als Zeichen höchster Zierde ein Stück Horn vom asiatischen Rhino eingesetzt werden.

## Permanente Verunsicherung

Nach all den aufwändigen Recherchen kommen wir zu diesem Schluss: Tatsachen wie die massenweisen Fälschungen von Rhino-Nasenhorn müssen mit allen Mitteln bekannt gemacht werden. Dadurch können bei den Käufern und Besitzern Schamgefühle und Peinlichkeit erzeugt werden. Denn wer kauft schon als Heilsuchender oder aus Geltungssucht «Medizin» oder Prestigeobjekte, die nicht garantiert echt sind? Mit der unablässigen Verunsicherung der Kundschaft kann sehr viel mehr erreicht werden als mit einer erneuten Studie über den medizinischen Wert und die Wirkung von Nasenhorn.

Einer der Diplomaten deutete uns gegenüber an, dass eine solche Kampagne höchstwahrscheinlich heftige Reaktionen «von ganz oben» zur Folge haben würden. Diese wiederum könnten dann ein Hinweis sein, dass Mitglieder des Politbüros selber zu den Konsumenten von Nashornprodukten zählen. Zumindest würde uns eine solche Aktion einen brauchbaren Anhaltspunkt dafür liefern, ob überhaupt noch Hoffnung besteht, dass in absehbarer Zukunft auf Verbraucherebene ein Bewusstseinswandel zu erwirken ist. Denn ohne diesen dürften die wenigen noch wildlebenden Nashörner auf dieser Welt leider sehr bald ausgerottet sein. 

Übersetzung aus dem Englischen:  
Helen Kimali Markwalder

**Breitmaulnashörner, Südafrika.**





# « Neue Ideen sind nötig »

«Wir müssen den Mut haben, neue Ideen zu entwickeln und dann umzusetzen!» Dies die dringendste Forderung von FSS-Präsident Bernhard Arnet an der 28. Generalversammlung vom 22. Mai im Zoo Zürich.

Der dramatisch wachsenden Wilderei in Tansania sei offensichtlich mit den bisherigen Methoden allein nicht mehr beizukommen, sagte Beni Arnet. Eine Einschätzung, die von vielen Experten in Ostafrika geteilt wird. Und die den Vorstand vor grosse Herausforderungen stellt. Wilderei erfordert verschiedene kombinierte Lösungsansätze, und ein kleiner Verein wie der FSS, so ist sich der Vorstand einig, muss sich genau überlegen, wo er seine beschränkten Mittel sinnvoll einsetzen will.

## «Keinen Ramsch»

Die Resultate der laufenden FSS-Arbeiten in Afrika beschrieb Beni Arnet den 69 Anwesenden aber als insgesamt zufriedenstellend und teils sogar als sehr erfreulich. Die Unterstützung sei zweckmässig, die Kontakte zu den afrikanischen Partnern eng und gut, die gezielte Hilfe an die Empfänger klar definiert. Der Vorstand verbiete sich, alte Computer oder sonstige Altware oder «Ramsch» nach Afrika zu liefern, die Partner erhielten modernes Material. So etwa das vom FSS zusammengestellte und nebst anderem mit Elektronik, Solarpanel, Feldstecher und Metall-Detektor (für das Finden von Kugeln in Tierkörpern) ausgerüstete Anti-Wilderei-Kit (APK 11). Ferner arbeiteten die FSS-Mitarbeitenden in Tansania eng mit den Wildhütern zusammen, sammelten deren Erfahrungen und legten mit ihnen gemeinsame Ziele fest. «Das hat sich sehr bewährt», resümierte der Präsident. Die Finanzen des Vereins Freunde der Serengeti haben sich laut Arnet und Kassier Bruno Karle auf einem zufriedenstellenden Niveau von 200 000 bis 250 000 Franken eingependelt. Mit mehr Einnahmen könnten zwar auch mehr Projekte besser finanziert werden, aber das erzielte Resultat lasse sich dennoch sehen. Über eine Million Franken konnte der Verein im letzten Jahrzehnt für die notwendige Hilfe an die afrikanischen Partner und Partnerinnen ausgeben. Der Vorstand wolle jedenfalls «kein Geld horten» sondern in die Projektarbeiten einfließen lassen. Im Busch kann das Geld viel bewirken, auf dem Konto aber langweilt es

sich nur, ist die Devise zur Devise. So würden in Projekte jährlich stets gegen 140 000 Franken gesteckt. «Das ist nicht nix!», meinte der FSS-Chef. Und: «Das geht nur dank unseren Mitgliedern und den Institutionen, die uns unterstützen. Ohne sie könnten wir unsere Aufgaben nicht erfüllen.» Im Geschäftsjahr 2011 hat sich die Bilanzsumme des Vereins auf 251 248 Franken erhöht (2010: 225 919). Es konnte sogar ein Gewinn von 800 Franken verbucht werden. Rechnung und Revisionsbericht wurden einstimmig abgenommen.

## Neuwahlen

Bestätigung oder Neuwahl der Vorstandsmitglieder: Zunächst mussten zwei Mitglieder verabschiedet werden: Bruno Karle, der in den letzten elf Jahren die Kasse betreute, und Irmela Schnebel, die sich um die Geldbeschaf-



**Bruno Karle und Robert Bickel**



**Hans Trüb und Irmela Schnebel**



**Beni Arnet und Bruno Karle: «Fliegentätsch»**

fung kümmerte. Beni Arnet verabschiedete die beiden in seiner gewohnt humorvollen Art und dankte ihnen im Namen des Vereins für ihren Einsatz. Für Bruno Karle setzt sich von nun an Ingenieur Robert Bickel (66) ein. Neu im Vorstand wird auch der Biologe und Lehrer Hans Trüb (57) mitwirken. Beide wurden ohne Gegenstimme und mit Beifall gewählt. Ebenso die verbleibenden Vorstandsmitglieder: Beni Arnet, Jan Bolte, Silvia Arnet, Helen Markwalder, Peter Vollenweider und Ruedi Suter.

Aljoša Friederich heisst der neue Treuhänder. Er übernimmt die Aufgabe von Peter Mosimann (Aufid Treuhand AG), der dem FSS über elf Jahre die Treue hielt. Die Anwesenden gedachten während einer Schweigeminute des verstorbenen HABARI-Gestalters Urs Widmer.

Höhepunkt der Frühlingszusammenkunft bildete der Vortrag von Cichlidenpezialist Heinz H. Büscher (70) mit dem Titel «Buntbarsche im Tanganjikasee – Tauchgang in die Evolution». Mehr dazu auf [www.serengeti.ch](http://www.serengeti.ch)



**Heinz H. Büscher**

Alle Fotos: Ruedi Suter

# Wer hilft, dem wird geholfen

**Dank grosszügigen Spenden und dem weiterhin ungebrochenen Engagement seiner Mitglieder konnte der FSS seine afrikanischen Partnern und Partnerinnen in Tansania auch 2011 solide unterstützen. Schwerpunkte bildeten Wildereibekämpfung, Aufklärung, die Lieferung von Geländewagen, Wassertransportern und mobilen Antiwilderei-Ausrüstungen und die Ausarbeitung neuer Schutz- und Überwachungsstrategien für das bedrohte Wild.**

VON BENI ARNET

## Leistungsbericht

### Vereinsjahr

Wie schon im Vorjahr durften wir mit einer motivierenden Spende in das neue Vereinsjahr starten: Die Stiftung «Stop Poaching» überwies uns den Betrag von Fr. 40 000.- zugunsten unserer Projekte zur Bekämpfung der Wilderei, welche auch 2011 eine grosse Bedrohung für die tansanische Tierwelt darstellte. Wir betrachten es, neben den eigentlichen Projekten in Tansania, auch als unsere Aufgabe, in der Schweiz die Öffentlichkeit für dieses üble Problem zu sensibilisieren. So orientierte unser Vorstandsmitglied Ruedi Suter an einem Vortrag an der Kantonsschule Birch (ZH) die Teilnehmenden einer zweitägigen Umwelt-Tagung, welche durch unser Mitglied Hans Trüb organisiert wurde.

Ebenfalls im Rahmen unserer Informationsarbeit steht eine Infotafel im Zoo Zürich, welche über die Wilderei in den Simanjiro-Ebenen im Grenzgebiet des Tarangire-Nationalparks orientiert. Wir sind der Zoo-Verwaltung dankbar, dass sie uns diese Plattform zur Verfügung gestellt hat.

Im Sinne einer Bündelung der Kräfte wurden im Berichtsjahr auch die Kontakte zu wesensverwandten Organisationen wie der Frankfurter Zoologischen Gesellschaft oder der Messerli-Stiftung gepflegt. Anfangs April schaffte unser langjähriges Mitglied Martin Graf die Wahl in den Zürcher Regierungsrat. Wir gratulieren herzlich.

Im Bereiche unseres öffentlichen Auftritts gab es im ersten Quartal Neuigkeiten. Unsere Quartalszeitschrift HABARI erschien erstmals unter dem «my climata» Siegel, und die Website [www.serengeti.ch](http://www.serengeti.ch) bekam einen benutzerfreundlichen und informationsmässigen Schub durch den neu gewonnenen Webmaster Willy Neuhaus.

An der Generalversammlung vom 17. Mai wurde das scheidende Vorstandsmitglied Yves Winistörfer mit Dank verabschiedet und als neues Vorstandsmitglied der Jurist Dr. Peter



Vollenweider mit Akklamation gewählt. Neben den Officialien konnten die 66 Teilnehmenden sich durch den Präsidenten Bernhard Arnet und den HABARI-Redaktor Ruedi Suter aus erster Hand über die Projekte und Problemstellungen in Tansania informieren. Abgerundet wurde die GV durch den hervorragenden und bewegenden Vortrag der Hyänenforscherin Bettina Wachter, welche das Image dieser faszinierenden Tiere gehörig aufbesserte.

Mitte Jahr gab es Grund zur Erleichterung: Die Planung der Fernstrasse durch die Nordserengeti, welche die einzigartige Migration von hunderttausenden Gnus bedroht hätte, wurde sistiert. Dies auch unter dem internationalen Druck, an dem sich ebenfalls unser Verein beteiligt hatte. Sehr beunruhigt haben uns aber Meldungen, welche uns Mitte Jahr durch unsere Vertrauten vor Ort, aber auch durch die Nationalparkbehörde Tanapa im Juli erreichten. Die Wilderei auf Elefanten, Löwen und Zebras hat im ersten Halbjahr 2011 drastisch zugenommen. Dies auch in den Simanjiro-Ebenen, welche einen Wirkungsschwerpunkt des FSS darstellen.

Wir sind also in die Pflicht genommen, unsere Aktivitäten in diesem Bereiche weiter zu intensivieren.

Am 5. Oktober gelang es endlich, in Tansania die definitive Einkommenssteuerbefreiung zu erreichen. Damit kann die neu vorgesehene Besteuerung von Projektgeldern durch den tansanischen Fiskus vermieden werden. Mitte Oktober konnten wir dem Chef der Serengeti, Mtango Mtahiko, und seinem Aufklärungsverantwortlichen, Festo Kiswaga, eine mobile Antipoaching-Ausrüstung übergeben. Nach der Testung dieser elektronischen Geräte im Feldeinsatz werden weitere Einheiten an die Wildhüterpatrouillen abgegeben werden. Ziel ist es, die Effizienz unserer Wildhüter bei ihrem

Einsatz zur Bekämpfung der Wilderei zu erhöhen.

Im Sommer und Herbst fanden zwei «FSS-Reisen» unter der Leitung des früheren FSS-Präsidenten Dr. Christian Schmidt statt. Sie waren ein voller Erfolg und bewirkten, nebst bleibenden Eindrücken für die Teilnehmenden, auch einen willkommenen Beitrag in die Vereinskasse.

Am 15. November waren die FSS-Mitglieder und Interessenten zur jährlichen Budgetversammlung in den Zoo Zürich geladen.

Der Film «HABARI – Projekte des FSS und Impressionen aus der Serengeti» unseres langjährigen Mitgliedes Walter Meisterhans aus dem Jahre 1990 mit Filmsequenzen unseres Gründungsvaters David Rechsteiner, passte leider perfekt in die aktuelle Bedrohungslage in Tansania, über welche wir berichten mussten. Damals wie heute sehen wir uns mit der Herausforderung der Wildereibekämpfung konfrontiert.

Der Vorstand orientierte die Teilnehmenden über seinen Entscheid, künftig auch neue Wege zu beschreiten und dabei mit den Spezialisten im Busch neue Überwachungsformen der Wildbestände und Wildereiaktivitäten zu prüfen. Diesbezügliche Budgetposten wurden von der Versammlung abgesegnet.

Auch die diesjährige Weihnachtsspende wird dem Thema: «Stopp der Wilderei!» gewidmet.

Bereits diesen Herbst konnte der FSS den Rangern im Tarangire und der Serengeti je einen Patrouillen-Geländewagen übergeben. Auch konnten wir diesen Sommer einen frisch hergerichteten Wassertransport Lastwagen erwerben, welchen wir zur Ergänzung unseres Versorgungssystems der Wildhüterfamilien einsetzen können.

Wir blicken erneut auf ein intensives Vereinsjahr zurück, welches uns aufgezeigt hat, wie wichtig unsere Unterstützung der ortsansässigen Leute und der Wildhüter ist, damit sie ihre Arbeit zur Erhaltung der einzigartigen Natur noch besser leisten können.

Das immer wieder gezeigte Vertrauen unserer Partner in Tansania ist uns Verpflichtung für ein weiteres, noch intensiviertes Engagement.

## Bearbeitete Projekte

### Nashornbeobachtungsstand (S007-07)

#### Projektverantwortung: Bernhard Arnet

Im Moru Gebiet gedeiht die Nashornpopulation weiter unter den scharf beobachtenden Augen der Ranger. Es sind mittlerweile 27 Tiere in dieser Gegend. Drei der fünf von uns erstellten Beobachtungsposten (Mbung'o, Itonjo & Nyaruboro) sind dank einer Personalaufstockung



der Tanapa nun ständig mit vier Rangern belegt. Die Posten wurden durch den FSS nun mit einer Solarenergieinstallation für Licht und Funk ausgestattet.

#### **Tarangire Antipoaching-Projekt (T007-06)**

##### **Projektverantwortung: Alex Rechsteiner**

Die Wildereiaktivitäten im östlichen Grenzgebiet zum Tarangire-Nationalpark haben im 2011 weiter zugenommen. Nicht nur Elefanten, sondern in grossem Masse auch Zebras und Büffel waren betroffen. Dabei werden die Wilderer immer dreister. Beobachter teilten uns mit, dass Büffelherden aus dem Park vor die Flinten der Wilderer getrieben wurden.

Eine verstärkte Patrouillenpräsenz ist in diesem Gebiet weiterhin dringlich.

Der FSS lieferte dazu Diesel und Zelte.

#### **Wasserdämme (NP007-07)**

##### **Projektverantwortung: David Rechsteiner**

In der Serengeti, im Gebiet des Nyasirori und des Kawanga haben die kürzlich errichteten respektive erneuerten Dämme bereits 2011 zu einer merklichen Zunahme des Wildtierbestandes geführt. Sogar ein Nilpferd hat unseren Damm dem Grumetifluss vorgezogen! Die Dämme, auch im Tarangire, sind in einem guten Zustand und wurden im Berichtsjahr weiter kontrolliert und unterhalten.

#### **Fahrzeugunterhalt (TZ001-86)**

##### **Projektverantwortung: Alex Rechsteiner**

Dieser Ausgabenposten ist zwar vordergründig unspektakulär, aber im Alltag um so wichtiger. Die täglichen Strapazen für unsere Fahrzeuge bedingen eine intensive Wartung und eine rasche Reparatur von Schäden. Auch unsere neu gelieferten Landcruiser-Geländewagen in der Serengeti und im Tarangire blieben nicht von Pannen verschont.

#### **Wassertransporte (N005-99)**

##### **Projektverantwortung: Bernhard Arnet**

Die altgedienten Steyr-Lastwagen der Schweizer Armee versehen ihren Dienst weiterhin. Dank ihrem zuverlässigen Einsatz können abgelegene Wildhüterposten mit frischem Wasser versorgt werden.

Allerdings ist der Unterhalt dieser Wagen immer aufwändiger, und einige der Veteranen befinden sich am Ende ihrer Lebensspanne. Deswegen haben wir von der Gelegenheit, einen grossen Wassertransporter (geländegängiger DAF) vor Ort zu kaufen, Gebrauch gemacht.

#### **Unterhalt Administrationsstrassen (NP002-89)**

##### **Projektverantwortung: Alex Rechsteiner**

Eine erneute grosszügige Spende von 500 Säcken Bau-Zement durch die Tanga Cement Ltd. ermöglichte uns, die wichtigen Unterhaltsarbeiten an Brücken, Tracks und Furten für die Ranger-Patrouillen praktisch ohne Materialkosten auch 2011 weiterzuführen.

#### **Eduktion – Stipendien (E001-05)**

##### **Projektverantwortung: Silvia Arnet**

Im Sommer ging der zweijährige Diplomkurs am «College of African Wildlife Management» Mweka in Moshi für unsere Stipendiaten Pendaali Musani und Alamnyak Thaddeus Ole Orpiay zu Ende. Pendaali Musani wartete mit sehr guten Schlussprüfungen auf und durfte mit berechtigtem Stolz am 29. Oktober sein Diplom entgegennehmen. Alamnyak Thaddeus hingegen hatte leider aus verschiedenen Gründen seine praktische Diplomarbeit nicht beendet und wurde deshalb nicht zum abschliessenden Examen zugelassen.

Zurzeit unterstützt der FSS mangels geeigneter BewerberInnen keine Studenten am Mweka.

#### **Eduktion – Schulprojekt (E002-03)**

##### **Projektverantwortung: Barbara Schachemann (TZ) und Silvia Arnet (CH)**

Den PrimarschülerInnen der vierten bis siebten Klasse der Schule Loiborsoit A wurde wöchentlich eine Lektion erteilt im Fach «Umweltschutz und Zusammenleben mit Wildtieren». Um die Lehrerschaft in dieser Aufgabe zu unterstützen, organisierte der FSS im Juni einen dreitägigen Kurs in Nolocho, unter der Leitung des «Tanzania People & Wildlife Fund». Im Rahmen des Workshops wurden ausgewählte Lehrpersonen vertraut gemacht mit aktuellen Didaktik-Methoden und dem Inhalt des Lehrmittels «Leben mit Löwen», welches die häufigen Konflikte zwischen den Massai und Löwen thematisiert. Im August dann erhielten 300 Schüler dieses Büchlein als Grundlage für den weiteren Unterricht.

Analog zum vergangenen Jahr fanden auch im Berichtsjahr zweitägige Exkursionen in den Tarangire-Nationalpark statt zur Vertiefung des Unterrichtsstoffes. Im Juni und im Dezember wurden je sechs Ausflüge durchgeführt mit insgesamt rund 360 Kindern sowie sämtlichen Lehrerinnen und Lehrern des Schulhauses. Sie alle zeigten sich beeindruckt von der vielfältigen Tierwelt ihres Landes und folgten aufmerksam den Erklärungen der begleitenden Park-Ranger. Im Oktober besuchten die beiden Projektverantwortlichen erneut die Schule und durften sich davon überzeugen, dass eine Sensibilisierung für Umweltfragen geweckt werden konnte. Per Ende Jahr wurde das Projekt im Schulhaus Loiborsoit A beendet.

Ergänzend zu den Aktivitäten auf der Schulstufe, bot der FSS im März zwei Filmabende an für die Bevölkerung der Dorfschaft Loiborsoit. Mehrere Kurzfilme zu den Themen: Wasserzyklus, Wichtigkeit der Bäume, Schutz der Elefanten sowie Lebensweise des Honigdachs stießen auf Interesse und lösten beim zahlreich erschienenen Publikum engagierte Diskussionen aus.

#### **Nashornauswilderung (M002-09)**

##### **Projektverantwortung: Bernhard Arnet**

In diesem Berichtsjahr konnten wir einen dringenden Wunsch unseres Partners im Mkomazi-

Nationalpark, Tony Fitzjohn erfüllen: Er benötigte für seine wachsende Nashornpopulation neue Wassertransportkapazitäten. Ein mit unseren Mitteln angeschaffter Wassertrailer versieht seit Mitte 2011 nun seinen wichtigen Dienst im Mkomazi.

#### **Diverse Boni an verdienstvolle Ranger**

(NP-005-84)

##### **Projektverantwortung: David Rechsteiner**

Dieses wichtige Projekt hat 2011 Aufschwung erfahren, da wir wegen einer zweckgebundenen Spende einen Budgetposten für besondere Leistungsprämien erstellen konnten. Belohnungen wurden hauptsächlich im Gebiet von Loiborserrit ausgerichtet, wo wir einen vorbildlichen Einsatz der Ranger beobachten konnten.

#### **Routineprojekte**

##### **Projektverantwortung: Bernhard Arnet**

Die Finanzierung und Ausführung von Unterhaltsarbeiten an den Rangerposten, das Anlegen von Kleinbränden zur Verhinderung von grossen Flächenfeuern in der Trockenzeit, dringend benötigtes Material für die Ranger, das Ausbessern von Furten und Brücken etc. waren auch 2011 zwar unspektakulär, aber ausgesprochen wichtig.

Dank maximal zwei Inspektionstouren pro Jahr werden solche notwendigen Unterhaltsarbeiten entdeckt, bevor die Schäden ein grösseres Ausmass erreicht haben.

#### **Öffentlicher Auftritt (CH009-02)**

##### **Projektverantwortung: Ruedi Suter**

Im Informationszeitalter gehört die fach- und sachgerechte Vermittlung ihrer Aktivitäten und von Entwicklungen zu den Kernaufgaben einer Organisation. Auch im Berichtsjahr versuchte der FSS diesem hohen Anspruch gerecht zu werden – via seine Versammlungen, Vorträge, die Kontaktpflege mit Informanten und natürlich über das Vereins-Magazin HABARI und die Homepage [www.serengeti.ch](http://www.serengeti.ch).

Das vier Mal erscheinende Magazin thematisierte 2011 schwerpunktmässig die wachsende Wilderei in Tansania, den Kampf gegen die geplante Schnellstrasse durch die Nord-Serengeti, die Bedrohung des Quastenfloster-Schutzgebiets an der Küste bei der Stadt Tanga durch den geplanten Mwambani-Grosshafen sowie ein Porträt über das verblüffende Leben der Tüpfelhyänen. Am HABARI wirken oftmals verschiedenste AutorInnen mit. Und vor dem Layout durch Urs Widmer werden die von Ruedi Suter redigierten Texte jeweils durch die Zoologin Monica Borner und die Korrektorin Hanna Barbara Widmer gegengelesen.

Die neue FSS-Homepage wurde im Berichtsjahr durch Willy Neuhaus weiter stabilisiert und noch übersichtlicher gestaltet. Entsprechend nahmen auch die für eine Website wichtigen Zugriffe zu. Allerdings bewegen sich diese noch auf einem sehr tiefen Niveau. Dieses zu heben, wird der Vorstand im 2012 bemüht sein.

## Jahresziel Erreichung 2011

Wie jedes Jahr hat sich der Vorstand auch für 2011 konkret kontrollierbare Ziele gesetzt. Im Folgenden waren dies:

- **Vereinssoftware** funktioniert auf dem neuen PC, lässt sich professionell und einfach von jedem Standort her nutzen: Erfüllt.
- **Website** verfügt über passende Illustrationen, Logos und inhaltlich richtige Karten: Grosse teils erfüllt.
- **Zusammenarbeit mit dem Zoo Zürich** ist definiert, organisiert und weitgehend realisiert: Grosse teils erfüllt.
- **Für 2011 wird ein «Special Fundraising Event» vorgesehen** – FSS-Reisen: Erfüllt.
- **Realisierung eines positiven Jahresabschlusses** trotz negativem Budget: Verfehlt
- **Aktualisierung Text Info-Tafel im Tarangire** mit Hinweis auf FSS Website: Erfüllt.
- **Visionen für neues Grossprojekt:** Konzept für den Einsatz neuer Technologien im Kampf gegen die Wilderei: Erfüllt.
- **Registrierung des FSS als Nichtregierungsorganisation in TZ:** Erfüllt.
- **Durchsetzung eines einheitlichen FSS-Auftritts:** Weitgehend erfüllt.
- **Zentralisierung der Dokumentenverwaltung:** Nicht erfüllt.

## Sitzungskalender

Im Jahre 2011 fanden fünf Vorstandssitzungen statt. Darunter war die traditionelle Aussensitzung, die dieses Jahr im Tierpark Langenberg in tiernaher, inspirierender Umgebung abgehalten werden konnte. Als Vollversammlungen fanden gemäss den Statuten die Generalversammlung am 17. Mai, sowie die Budgetversammlung am 15. November statt.

## Dank

Der Vorstand konnte dieses Jahr erstmals auf die Das Vereinsjahr 2011 war wiederum vollbeladen mit einer intensiven Projekt-, und Planungsarbeit. Dem Vorstand, allen Chargierten und den Projektassistentinnen und -assistenten sei hier für den grossen geleisteten Einsatz im Namen der Tierwelt Tansanias herzlich gedankt.

## Wirtschaftliche Lage

### Spenden ab CHF 500.–

CHF 40 000.– Stiftung «Stop Poaching»  
CHF 30 000.– Erlenmeyer Stiftung  
CHF 10 409.– Rotary Club Zürich Limmattal  
CHF 6 715.– Flycatcher Safaris, FSS-Reisen  
CHF 5 000.– Malou Stiftung für Tierschutz  
CHF 2 500.– Söllner Margot  
CHF 2 000.– Diralsa AG  
Dr. Häberlin Rudolf  
CHF 1 500.– Hüsser Brigitte und Daniel  
CHF 1 000.– Bodmer Hans, Dr. El Arousy

Esther und Omar, Zünd Hans-Ulrich,  
CHF 650.– Kläusler Martin und Doris  
CHF 600.– City Personal AG, Geburtstag  
Gut Walter, Leuthold Liegenschaften AG  
CHF 500.– Dr. Billeter Andreas, Buser Anna,  
Bühler Armin, EMP Consulting AG, EMP Consulting AG, Herzog Hans, Inauen Josef, Juen-Erni Annemarie, Marti-Roth Hanspeter und Dorothee, Dr. Zingg Albert und Vreny

### In Memoriam:

CHF 525.– Oscar Gilliéron  
CHF 8 840.– Kurt Lenzin  
CHF 721.– Lidwina Rosa-Oettl

### Pensionierung:

CHF 2560.– Erika Rüegg-Handschin

### Naturalgaben

Pestalozzi AG: 15 Feldstecher, Lilian u. Saskia  
Rechsteiner (Verkaufartikel FSS Shop), Tanga Cement Ltd. Tanzania

### Arbeitseinsätze und sonstige Unterstützung

it Data, Borgo Hanspeter (IT Unterstützung), Neuhaus Willy (Website), Widmer Urs (Layout HABARI), Wyss Judith

## Geschäftsgang

Im Geschäftsjahr 2011 hat sich die Bilanzsumme des FSS erhöht (2011: CHF 251 248, 2010: CHF 225 919). Dank grosszügiger Spenden konnten wieder vermehrt Rückstellungen in die zweckgebundenen Fonds getätigt werden. Es schlugen v.a. Zuwendungen von Stiftungen zu Buche, wogegen die Mitgliederbeiträge und persönlichen Spenden sich im Vorjahresrahmen bewegten. Auf der Ausgabenseite sind die Fondseinlagen von 14% auf 40% angestiegen, was uns Handlungsspielraum für die kommenden Projekte gibt. Diese machten im Berichtsjahr mit 32% gegenüber 51% im Jahr 2010 einen kleineren Anteil der Gesamtausgaben aus. Grund dafür war der Abschluss eines Grossprojektes 2010 (Bohrloch Tarangire) und die fehlende Ausführung im 2011 budgetierter Projekte wegen äusserer Einflüsse. Der Dienstleistungs- und Begleitaufwand konnte mit CHF 32 500 gegenüber CHF 44 700 im Vorjahr tief gehalten werden, weil 2011 auf den Beizug einer externen Fundraisingstelle verzichtet wurde. Eine Zunahme verzeichneten erneut die Personal- und Verwaltungskosten in Tansania wegen der nun abgeschlossenen Registrierungskosten des FSS als GmbH. 2011 wurden für die Allgemeine Verwaltung in Tansania und der Schweiz 18% ausgegeben, was einer Zunahme von CHF 9 000 gegenüber 2010 entspricht.

Insgesamt konnte das Budget wegen dieser gegenläufigen Entwicklungen übertroffen werden, so dass ein Gewinn von knapp CHF 800 an Stelle des budgetierten Rückschlages von fast CHF 25 000 erreicht wurde.

## Vereinskennzahlen 31.12.2010

### Vorstand

- Arnet Bernhard, Schlieren, Präsidium
- Bolte Jan, Zürich, Vizepräsidium, Kommunikation
- Arnet Silvia, Schlieren, Geschäftsstelle
- Karle Bruno, Bichelsee, Finanzen
- Markwalder Helen, Basel, Aktuariat
- Rechsteiner Alex, Arusha, Afrikadelegation
- Schnebel Irmela, Neftenbach, Fundraising
- Suter Ruedi, Basel, Kommunikation
- Vollenweider Peter, Horgen, Fundraising

### Chargierte

- Borner Monica, wissenschaftliche Beratung
- Daniels Ursula, FSS Shop
- Rechsteiner David, Afrikaberater
- Dr. Christian Schmidt, wiss. Beratung

### Projektassistenzen

- Schachenmann Barbara, Schulprojekt TZ
- Wyss Judith, Spezialerevents

### Mitgliederbestand

31.12.2010: 1194 Mitglieder  
31.12.2011: 1174 Mitglieder

### Mitgliedschaftsbeiträge (Gleichbleibend):

Junioren: CHF 15.–/Jahr  
Einzelmitgliedschaften: CHF 75.–/Jahr  
Paarmitgliedschaften: CHF 100.–/Jahr  
Gönner/Firma: ab CHF 200.–/Jahr

### Status der Projekte am 31.12.2011 (2010)

Total Projekte:	16	(14)
Davon Langzeitprojekte:	11	(19)
2011 neu:	3	(1)

### Verwaltungs-, Begleit- und Projektaufwand

Projektkosten: 40% (2010: 13,8%)  
Dienstleistungs- und Begleitkosten: 10,2% (2010: 16,7%)  
Allgemeine Verwaltungskosten: 17,8% (2010: 18,1%)

### Kontakt

Geschäftsstelle FSS:  
Silvia Arnet, Postfach, CH-8952 Schlieren  
T: +41 44 730 75 77, F: +41 44 730 75 78  
E-Mail: info@serengeti.ch  
Internet: www.serengeti.ch

Dr. Bernhard Arnet  
Präsident

B. Arnet  
Schlieren, 22. Mai 2012

(Anhang von Jahresbericht und Rechnung auf www.serengeti.ch oder im Sekretariat beziehbar.)



# FSS-Jahresrechnung 2011

## Erfolgsrechnung 2011

Ertrag	Anhang	Rechnung	Budget	Rechnung
		2011	2011	2010
Mitgliederbeiträge		67'578.46	65'000.00	67'195.95
Gönnerbeiträge		3'500.00	5'000.00	5'650.00
<b>Total Mitgliederbeiträge</b>		<b>71'078.46</b>	<b>70'000.00</b>	<b>72'845.95</b>
Spenden		15'047.26	15'000.00	8'955.00
Spenden für Wasserprojekte			0.00	937.2
Spende Stipendien		0.00	0.00	
Auswärtige Vorträge			500.00	
Beiträge von Stiftungen	20	75'000.00	10'000.00	4'000.00
Lotteriefonds (Schulprojekte)		0.00		
Beiträge HABARI				
Sponsorenanlässe	13	6'715.00	9'000.00	37'000.00
Arbeitspenden Geschäftsstelle	18	16'000.00	16'000.00	16'000.00
Rotaryclub Zürich-Limmattal		10'408.65	7'000.00	12'425.50
Naturspenden	7	5'999.00	6'000.00	5'000.00
in Memoriam		1'246.40	2'000.00	
Spenden Nashorn		109.1	500	341.4
Weihnachtsspende 2010		3'300.00	1'000.00	800.00
Weihnachtsspende 2011		13'555.00	15'000.00	24'559.00
<b>Total Spenden</b>		<b>147'380.41</b>	<b>82'000.00</b>	<b>110'018.10</b>

Entnahme aus Rhinofonds		13'578.00	20'000.00	11'540.52
Entnahme aus Wasserfonds		0.00		42'665.31
Entnahme aus Dämmefonds		11'406.64	16'000.00	15'412.00
Entnahme aus Schulprojektfonds	4	28'244.52		10'954.80
Entnahme aus Stipendienfonds				2'458.83
Entnahme Fonds div.		47'437.00		
Entnahme aus Antipoaching Fonds		0.00		
Entnahme aus Solarfonds für Rangerposten		5'741.97		
<b>Total Fondsentnahmen</b>		<b>106'408.13</b>	<b>36'000.00</b>	<b>83'031.46</b>

Materialverkauf		3'443.00	3'500.00	1'872.70
Bankzins, Wertschriftenertrag		280.20		742.27
Inserate Habari		5'440.00	6'720.00	7'120.00
Währungsgewinn / Verlust		-11'810.40	-500.00	-8'519.96
<b>Total Uebrig</b>		<b>-2'647.20</b>	<b>9'720.00</b>	<b>1'215.01</b>
<b>Total Ertrag</b>		<b>322'219.80</b>	<b>197'720.00</b>	<b>267'110.52</b>

Aufwand	Anhang	Rechnung	Budget	Rechnung
		2011	2011	2010
Einlage Wasserfonds		0.00	15'000.00	
Einlage diverse Fonds		95'122.65	0.00	
Einlage Solaranlagefonds		3'882.00	0.00	
Einlage Anti Poaching-Fonds		0.00		
Einlage Rhinofonds		30'000.00	15'000.00	37'000.00
Einlage Stipendienfonds		0.00		
Einlage Schulprojektfonds		-528.12		
<b>TOTAL Fondseinlagen</b>		<b>128'476.53</b>	<b>30'000.00</b>	<b>37'000.00</b>

Materialeinkauf CH		-109.20	500.00	1'940.00
Material für Ranger	2	2'552.86	10'000.00	
Unterhalt Fahrzeuge		16'619.71	15'000.00	12'147.72
Fz Transport nach Tansania		0.00	0.00	
Fahrzeugkauf		118.35	0.00	
Flugveterinärdienst (TAWIRI)	2			1'127.50
Diverse Boni	15	3'527.19	4'000.00	2'566.67
Frühbrände		0.00	4'000.00	1'667.67
Rhinowiedersiedlung Mkomazi	9	5'000.00	5'000.00	5'000.00
Elefantenforschung Ch. Foley		0.00		5'000.00
Serengeti Nationalpark (Infostand)		0.00	0.00	
Tarangire NP (Antipoaching FSS)	19	7'937.44	10'000.00	3'833.33
Gemeinde Projekt Tarangire – Simanjoro		0.00	0.00	
Unterhalt Furten und Brücken	1	17'438.20	15'000.00	14'191.00
Tarangire Grenzdemarkation	8	2'857.14	6'000.00	
Wasserdämme	3	11'406.64	16'000.00	15'412.00
Tarangire Bohrloch Loibosiret		0.00	0.00	42'665.31
Rhinobeobachtungsposten	6	3'578.70	15'000.00	6'540.52
Stipendien		1'064.38	0.00	11'648.00
Unterhalt Rangerposten		6'970.87	6'000.00	2'468.81
Schulprojekt	4	24'040.63	0.00	10'954.80
Unvorhergesehenes		0.00	10'000.00	719.83
<b>Total Projekte</b>		<b>103'002.91</b>	<b>116'500.00</b>	<b>137'883.16</b>

Aufwand	Anhang	Rechnung	Budget	Rechnung
		2011	2011	2010
<b>Dienstleistungs-, u. Begleitaufwand</b>				
Projektbegleitaufwand		383.00	2'000.00	6'893.20
Habari	17	32'166.80	35'000.00	32'891.20
Auftritt nach aussen (Website)		0.00	0.00	0.00
Mittelbeschaffung		0.00	0.00	4917.32
Spezial Event			0.00	0.00
<b>Total Dienstl.- u. Begleitaufwand</b>		<b>32'549.80</b>	<b>37'000.00</b>	<b>44'701.72</b>

<b>Allgemeiner Verwaltungsaufwand</b>				
Büromaterial/Drucksachen/EDV	10	5451.45	0.00	1'920.03
Raummiete	12	1'808.40	500.00	1'228.50
Allg. Verwaltungskosten CH	16	3'978.35	4'000.00	4'710.60
Allg. Verwaltungskosten TZ	5	5'202.84	1'000.00	0.00
Bank u. Postspesen		4'132.52	0.00	4'198.99
ZEWO		1'188.00	500.00	538.00
Revisionsstelle CH		1'749.60	1'700.00	1'743.10
Revision/Anwalt TZ	5	3'742.00	4'200.00	3'939.17
Geschäftsstelle	18	16'000.00	16'000.00	16'000.00
Personalaufwand Tansania	21	4'800.00	4'800.00	4'500.00
Diverse Unkosten		0.00	1'000.00	4'749.10
Abschreibung	11	9'337.47	5'335.50	4'900.00
<b>Total allgemeiner Verwaltungsaufwand</b>		<b>57'390.63</b>	<b>39'035.50</b>	<b>48'427.49</b>
<b>Total Aufwand</b>		<b>321'419.87</b>	<b>222'535.50</b>	<b>268'012.37</b>
Vorschlag / Rückschlag		799.93	-24'815.50	-901.85

## Bilanz 2011

Aktiven	31.12.11	31.12.10
<b>Flüssige Mittel</b>		
Kasse Schweiz	357.10	909.50
Kasse Arusha	3'581.15	7'991.53
PC-Konto	53'538.18	56'743.38
ZKB Depositenkonto	31'695.26	34'923.60
ZKB Sparkonto	104'865.51	54'217.04
Exim Bank Ltd. Arusha	15'214.22	4'522.02
ZKB Fremdwährungskonto	10'575.00	10'971.75
<b>Total Flüssige Mittel</b>	<b>219'826.42</b>	<b>170'278.82</b>

Forderungen	31.12.11	31.12.10
TA Forderungen Spenden, Inserate		
TA Forderung Verrechnungssteuer	21.73	1'239.53
<b>Total Forderungen</b>	<b>21.73</b>	<b>1'239.53</b>

Vorräte	31.12.11	31.12.10
Vorräte Verkaufsartikel	5'300.00	4'300.00
Vorrat Cement		1.00
<b>Total Vorräte</b>	<b>5'300.00</b>	<b>4'301.00</b>

Anlagevermögen	31.12.11	31.12.10
ZKB Obligation	0.00	50'000.00
Fahrzeuge	26'100.00	100.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>26'100.00</b>	<b>50'100.00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>251'248.15</b>	<b>225'919.35</b>

Passiven	31.12.11	31.12.10
<b>Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten aus Tätigkeiten	4'241.10	8398.75
Passive Rechnungsabgrenzung		
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>4'241.10</b>	<b>8'398.75</b>

Fondskapital	31.12.11	31.12.10
Dämmefonds	2'593.36	9'000.00
Wasserprojektfonds	44'834.69	49'834.69
Schulprojektfonds	50'245.28	78'489.80
Community-Fonds (Kurt Lenzin)	9'240.00	
Rhinofonds	22'200.26	33'446.98
Solaranlage-Fonds	16'511.28	2'962.60
Anti Poaching-Fonds	8'048.81	
Material für Rangerfonds	42'274.10	
Prämien für Rangerfonds	6'472.81	
<b>Total Fondskapital</b>	<b>202'420.59</b>	<b>173'734.07</b>

Organisationskapital	31.12.11	31.12.10
Vereinsvermögen 01.01.2011/2010	43'786.53	44'688.38
Verlust/Gewinn	799.93	-901.85
Vereinsvermögen 31.12.2011/2010	44'586.46	43'786.53
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>44'586.46</b>	<b>43'786.53</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>251'248.15</b>	<b>225'919.35</b>

Bichelsee, 20. März 2012 Freunde der Serengeti Schweiz  
Der Kassier: Bruno Karle

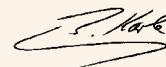




Foto: Ruedi Suter

► **Urs' letztes HABARI** Urs Widmer hat seine letzte Safari angetreten: Der Gestalter des HABARI ist am Ostersonntag kurz nach seinem sechzigsten Geburtstag verstorben. Der Verleger, Layouter und Fotograf Urs Widmer hat dem Magazin des FSS in den letzten beiden Jahrzehnten sein unverwechselbares Gesicht verliehen. Als Perfektionist ruhte er nie, bis jede Ausgabe seinen ambitionierten Vorstellungen entsprach, weniger gute Fotos so perfekt wie möglich verbessert und die Texte bis zum letzten Buchstaben sauber gesetzt waren. Als engagierter Umweltschützer und vielseitig interessierter Mensch setzte er sich auch stets mit den Inhalten auseinander. Er produzierte das HABARI weit unter den üblichen Honoraransätzen – und ermöglichte es so dem Verein, ein derart ambitioniertes Magazin überhaupt erst herauszugeben. Eines von Widmers Lieblingstieren war die Fledermaus. Kein Zufall, gehörte er doch zu Weltelite der Höhlenforscher. Die noch weitgehend unerforschten Hohlräume im Erdinnern waren seine grosse Passion. Er galt als einer der besten Höhlenfotografen überhaupt und entwickelte Aufnahmetechniken, welche die Höhlenfotografie revolutionierten und weniger gefährlich machten. Der in den USA geborene Basler mit Emmentaler Wurzeln beteiligte sich an wissenschaftlichen Expeditionen in vielen Ländern. So auch in Äthiopien, Mexiko und Papua Neuguinea, wo sich die Forscher aus dem Helikopter in Urwaldhöhlen abseilen lassen mussten. Einer seiner besten Freunde war der 2000 verschollene Regenwaldschützer Bruno Manser, den er in die Welt der Höhlen einführte. Er liebte Spielfilme jeder Art, Comics, Rock 'n' Roll und Jazz, er sammelte Bücher und Weine. In seinem Verlag, den er mit seiner amerikanischen Frau Sue in Allschwil (BL) führte, entstanden von Wissenschaftspublikationen zur Höhlenforschung über Kinderbücher und Kunstmagazine bis zu Kalendern die verschiedenartigsten Druckerzeugnisse. Urs Widmer war ein zutiefst

unabhängiger, mitfühlender und kritischer Zeitgenosse, der sich bis zuletzt Sorgen machte um den Zustand dieser Welt. Ende letztes Jahr erkrankte er plötzlich und verlor Gewicht. Die von den Ärzten zunächst als mögliche Gelbsucht gedeutete Krankheit entpuppte sich schliesslich als Krebs der Bauchspeicheldrüse. Fest entschlossen, den Tumor zu besiegen, liess Widmer die schwere Operation über sich ergehen. Während des Krankenhausaufenthaltes tröstete er seine besorgten Bekannten und Verwandten mit seinem unerschütterlichen Humor. Als er wieder gehen konnte, kehrte er sogleich ins Atelier zurück, um die erste HABARI-Nummer dieses Jahres zu machen. Kurz nach ihrer Fertigstellung musste Urs Widmer notfallmässig ins Basler Claraspital zurück – er konnte es lebend nicht mehr verlassen. Der FSS-Vorstand sprach seiner Gattin sein tiefes Beileid aus. Und an der Generalversammlung vom 22. Mai gedachten die 69 Anwesenden in einer Schweigeminute des langjährigen FSS-Unterstützers und HABARI-Gestalters. rs



► **Warmherzige Tierfreundin** Eine grosse Tierfreundin ist nicht mehr unter uns! Margot Johanna Söllner wurde am 5. Mai 1931 im deutschen Ludwigshafen geboren und wuchs auch dort auf. Nach einer Ausbildung in der Landwirtschaft und der Tätigkeit in einem pharmazeutischen Labor, siedelte sie 1960 in die Schweiz um, liess sich in Reinach (BL) nieder und wurde 1977 Schweizer Bürgerin. Frau Söllner arbeitete mit Hingabe in verschiedenen Reitställen als Bereiterin und später in einer Bank, wo ihr Engagement und ihre Selbstständigkeit sehr geschätzt wurden. Ihre grosse Liebe gehörte den Pferden, aber auch allen anderen Tieren und der Natur im Allgemeinen. In ihrer direkten, mutigen Art soll die Verstor-

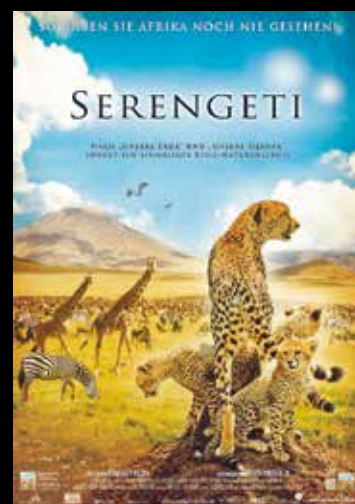
bene einmal gesagt haben: «Mit Menschen, welche die Tiere nicht achten, kann ich nicht zusammen sein.» Ausgedehnte Reisen führten Frau Söllner in die ganze Welt. Ein Teil ihres Herzens jedoch blieb in Afrika und vor allem in Tansania, welches sie viele Male besuchte. Manches Fotoalbum zeugt von ihrem Talent als Fotografin und ihrer Begeisterung für die Wildtiere. In diesem Zusammenhang wurde Frau Söllner 1992 Mitglied der «Freunde der Serengeti Schweiz». Jahr für Jahr unterstützte die Gönnerin des FSS in generöser Weise, zuletzt kurz vor ihrem Tod mit einer namhaften Spende. Für den Februar 2012 hatte Margot Söllner eine weitere Reise nach Tansania geplant. Diese konnte jedoch nicht mehr stattfinden, da vor ein paar Monaten eine schwere Erkrankung diagnostiziert worden war. Am 2. März 2012 trat die 81-jährige dann ihre letzte Safari an ... Wir haben mit Frau Söllner eine überaus grosszügige und warmherzige Freundin der Serengeti verloren – wir werden ihrer stets in Dankbarkeit gedenken. *Silvia Arnet.*



Foto: zVg

### Film-Safari!

«Serengeti» – so heisst der verzaubernde Film, zu dem der FSS die Öffentlichkeit einlädt. Er dauert fast 100 Minuten und zeigt in faszinierenden Bildern das Ökosystem Serengeti mit seinem ungeheuren Reichtum an Wildtieren, Pflanzen und Landschaften. Der Streifen erhielt das «Prädikat besonders wertvoll». Gezeigt wird er am 22. Juli im Ciné au Lac in Richterswil am Zürichsee ([www.cineaulac.ch](http://www.cineaulac.ch)). Und am 12. August um 19 Uhr im Alpenkino am Bachtel im Zürcher Oberland ([www.alpenkino.ch](http://www.alpenkino.ch)). Regisseur Reinhard Radke versucht, anwesend zu sein. Kommen auch Sie mit ihren Bekannten und Verwandten!





# Werden Sie Mitglied beim FSS!

Der Verein «Freunde der Serengeti Schweiz» (FSS) wurde 1984 auf Anregung des bekannten Naturschützers Bernhard Grzimek gegründet. 1994 zeichnete die Regierung Tansanias den FSS für die «ausserordentliche moralische und materielle Unterstützung» aus. Seit 2006 wird der FSS als gemeinnütziger Verein durch die ZEWÖ anerkannt.

Eine Anmeldekarte ist dieser Habari-Ausgabe beigeheftet.

Kontakt: FSS Sekretariat, Postfach, 8952 Schlieren. E-Mail: [info@serengeti.ch](mailto:info@serengeti.ch)

[www.serengeti.ch](http://www.serengeti.ch)



## Weitere 30 Tiermärchen aus Afrika sind erschienen!

### Band 2:

«Wie Stachelschwein zu seinen Stacheln kam...»  
Als Löwe fliegen konnte...

### Band 1 ist ebenfalls erhältlich:

«Wie Zebra zu seinen Streifen kam»

Zusätzlich zu den beiden Büchern offerieren wir eine DVD «Tiere in Afrika» gratis.

Beide Bücher je 144 Seiten,  
CHF 27.90 / Euro 17.90 + Porto  
Hiervon erhält der FSS CHF 10.– als Spende!

### Zu beziehen beim FSS:

Ursula Daniels

Fax: +41 (0)44 730 60 54

oder

E-Mail: [ursula.daniels@greenmail.ch](mailto:ursula.daniels@greenmail.ch)



**Aktivferien AG** • Postfach 331  
Weidstrasse 6 • 8472 Seuzach  
Tel. 052 335 13 10 • Fax 052 335 13 94

## Kilimanjaro-Spezialist seit 25 Jahren

Die aussergewöhnlich hohe Gipfelquote von 95 bis 100% basiert auf einer über 25-jährigen Erfahrung am Kilimanjaro. Professionelle Betreuung durch Hansruedi Büchi oder dipl. Schweizer Bergführer und unsere hochmotivierte afrikanische Träger- und Führercrew (diese arbeitet seit über 25 Jahren für uns) stehen hinter diesem Erfolg. Wir organisieren Gruppenreisen oder Individualreisen ab einer Person. Unser profundes Wissen in Tanzania erlaubt uns, Ihnen ein anderes Tanzania zu zeigen, als auf einer üblichen Touristenreise! Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

e-mail: [admin@aktivferien.com](mailto:admin@aktivferien.com) • Internet: [www.aktivferien.com](http://www.aktivferien.com)



«Safaris für Gruppen»

## Afrika vom Spezialisten

**Let's go**  
TOURS

Vorstadt 33, 8201 Schaffhausen, Telefon 052 624 10 77  
tours@lets-go.ch, www.lets-go.ch



**A+M  
AFRICA  
TOURS**

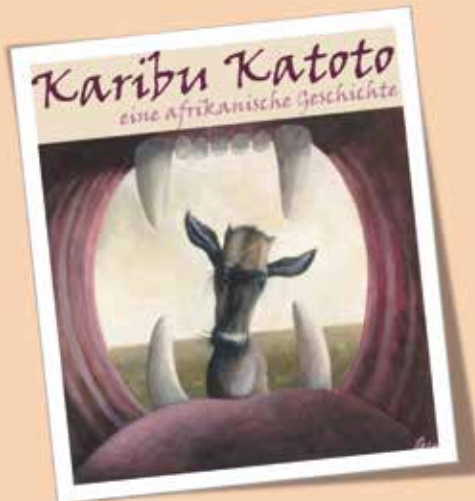
## Tanzania

Lodge- und Campingsafaris im Norden und Süden  
West-Tanzania mit Mahale, Gombe und Katavi  
Saadani, Zanzibar, Pemba und Mafia Island  
Kilimanjaro, Mt Meru, Lengai und andere Berge Afrikas

**... und ein umfassendes Angebot  
in Afrika**

Uganda, Kenia, Äthiopien, Südafrika, Botswana,  
Namibia, Angola, Zimbabwe, Zambia, Malawi,  
Moçambique, Madagascar, Mali, Senegal,  
Gabon, Zentralafrika, São Tomé / Príncipe

**Katalogbestellung, Beratung und Buchungen:**  
Tel. 044 926 79 79 Fax 044 926 14 87  
travel@africatours.ch www.africatours.ch



**Karibu Katoto** ist eine poetisch-philosophische Erzählung auf dem wahren Hintergrund der jährlichen Wanderung von Millionen Gnus und Zebras durch die Grassteppe der Serengeti.

Eine Geschichte von Abenteuern, Gefahren, Hoffnungen, und Enttäuschungen. Im Zentrum steht das kleine Gnu Katoto auf der Suche nach einem Freund, auf den es sich immer verlassen kann...

Von und mit **Claudia Adrario (Erzählung)** und **Lukas Jösel (Afrikanische Percussion)**.

Die CD ist für CHF 20.-, zu beziehen bei FSS (info@serengeti.ch) oder direkt bei der Autorin (claudia.adrario@bluewin.ch; 076 384 10 99)



## Tanzania individuell erleben

Naturnahe, individuelle Safaris mit sehr erfahrenen Driver-Guides  
Saisonale Privat-Camps an exklusiven, tierreichen Lagen  
Serengeti, Ngorongoro, Tarangire, Mahale, Katavi, Ruaha

Informationen und Katalog: [www.flycatcher.ch](http://www.flycatcher.ch)

Flycatcher Safaris  
Mauerweg 7  
CH-3283 Kallnach  
Telefon +41 (0)32 392 54 50

**FLYCATCHER**  
**SAFARIS**

Tanzania-Reisen für Anspruchsvolle – seit über 25 Jahren